

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertionspreis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 58.

Hirschberg, Dienstag, den 10. März 1891.

12. Jahrg.

Das Einkommensteuergesetz

Ist mit sehr großer Mehrheit von dem preussischen Abgeordnetenhaus angenommen. Das Gesetz soll nur ein erster Schritt zu einer umfassend gedachten Reform sein; es würde, wenn es in seiner jetzt beschlossenen Gestalt ohne die geplanten Ergänzungen dauernd Geltung behielte, unerträglich wirken, und diese Fortsetzungen der Reformmaßnahmen sind nicht in unausweichlicher Form festgelegt. Gleichwohl begrüßen wir das Zustandekommen des Gesetzes im Großen und Ganzen mit Genugthuung. Zu diesem Urtheil bestimmt uns einmal der hochbedeutsame Fortschritt, den dieses Gesetz uns unmittelbar mit seiner Einführung des Grundsatzes der Wahrheit und der Gerechtigkeit bei der Steuerveranlagung bringt. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man die Verhältnisse, die wir bisher in dieser Beziehung durchgeschleppt haben, die notorischen Steuerhinterziehungen und Willkürlichkeiten bei der Einschätzung, als einen öffentlichen Skandal bezeichnet. Dieser „systematischen Erziehung zur Unehrlichkeit“, wie Herr von Rauchhaupt scharf, aber zutreffend sagte, die von einer Staatsinstitution ausging, ist jetzt ein Ende bereitet. Wir werden von nun an ein Einlageungssystem haben, welches, wie der Herr Finanzminister Miquel in seiner Schlussrede vom 3. März sagte, die Besteuerung des Einkommens zu einer Wahrheit und nicht zu einer Lüge macht. Das jetzt beschlossene Gesetz fordert, wie derselbe Minister diese Seite seiner Bedeutung glücklich formulirte, zur Gewissenhaftigkeit auf, wendet sich an die Ehrlichen und erfasst die Unehrlichen. Das ist in sich ein Fortschritt, ein schon mit diesem Gesetz erreichter Fortschritt, der ihm hohen selbstständigen Werth in unseren Augen verleiht. Die unerlässlichen weiteren Reformschritte aber, bei denen die Aufgabe, die Doppelbesteuerung zu beseitigen, in erster Linie steht, sind uns wenigstens in bündiger Weise durch wiederholte Erklärungen des Ministers in Aussicht gestellt.

Die freisinnige Partei hat gegen das Gesetz gestimmt. Sie hat auch auf diesem Gebiet nichts als Kritik beigelegt und sich dafür entschieden, das Gesetz als Gelegenheit auszunutzen, ihre „Popularität“ zu stärken, d. h. eine Fahne auszustrecken, unter der sich alle Mißvergünstigten, die zumal ein Steuergesetz in Hülfe und Fülle schaffen muß, sammeln können. Daß dieses System, „Volksthumlichkeit“ zu erwerben, billig, aber für eine Partei, die sich von der Sozialdemokratie unterscheiden und zu den staatsverhaltenden Faktoren zählen will, schlecht ist, bedarf weiter keiner Worte; es ist auch einleuchtend, daß der Staat von der Kritik allein nicht leben kann und daß eine Partei, welche nur diese Form der Theilnahme am öffentlichen Leben pflegt, der Charakter des Staatsbürgers verdirbt. Das Alles ist indessen zahllose Male durchgesprochen, ohne eine Aenderung an den großen Phrasen und den unzulänglichen oder positiv verwerblichen Thaten des Freisinns herbeizuführen; und es ist somit lediglich festzustellen, daß die freisinnige Partei auch bei dieser Gelegenheit ihrem Wesen und ihrer politischen Rolle treu geblieben ist.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 9. März. Kaiser Wilhelm konferirte am Sonnabend mit dem Reichskanzler von Caprivi, hörte den Vortrag des Grafen Schlieffen, des Chefs des Großen Generalstabes, und empfing den Kultusminister von Gossler und den Chef des Civillabinetts, Geh. Rath von Lucanus. Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst und unternahmen am Nachmittag eine gemeinsame Spazierfahrt. — Ende d. M. wird der Kaiser wieder einen Ausflug nach Thüringen machen, um als Gast des Großherzogs von Weimar von der Wartburg aus der Auerhahnjagd obzuliegen.

— Am heutigen Sterbetage Kaiser Wilhelms I. wird auf Allerhöchste Bestimmung im Mausoleum zu Charlottenburg eine Gedächtnißfeier statt haben. Dieselbe soll sich jedoch darauf beschränken, daß die Mitglieder des königlichen Hauses Blumenpenden am Sarge des hohen Verewigten niederlegen und kurze Zeit dort im stillen Gebet verharren. Während des Traueraktes bleibt das Mausoleum für das Publikum geschlossen. In den königlichen Theatern fällt die Vorstellung aus.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind in Berlin angekommen, um der Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. im Charlottenburger Mausoleum beizuwohnen. Die Herrschaften verbrachten zusammen mit der kaiserlichen Familie den Sonntag.

— Fürst Bismarcks Geburtstag. Es wird aus Hamburg berichtet: Der Reichstagswahlverein von 1884 beabsichtigt in Hamburg eine große Feier für den Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April zu veranstalten, an welchem der frühere Reichskanzler 76 Jahre alt wird. Die Ausführung der Feierlichkeiten ist noch nicht festgestellt, jedoch wird in erster Linie zur Vorfeier des Geburtstages am 31. dem Fürsten ein großer Fackelzug dargebracht werden. Zum Geburtstage seines Vaters wird auch Graf Herbert Bismarck wieder in Friedrichsruhe eintreffen.

— Fürst Bismarck als Reichstags-Candidat! Die Nationalliberalen des 19. hannoverschen Reichstagswahlkreises (Goslar, Münde u. s. w.) dessen bisherigen Vertreter, der nationalliberale Abgeordnete Gebhardt, sein Mandat niedergelegt hat, haben nun wirklich den Fürsten Bismarck als ihren Candidaten bei der bevorstehenden Ersatzwahl aufgestellt, freilich ist die Möglichkeit noch immer offen, daß Fürst Bismarck von dieser Candidatur wieder zurücktritt; denn der genannte Wahlkreis ist den Nationalliberalen keineswegs sicher und es wäre doch ein seltsames Schauspiel, den Reichskanzler mit einem Socialdemokraten in der Stichwahl um das erledigte Mandat ringen zu sehen. Wenn Fürst Bismarck wirklich um einen Sitz im Reichstage sich bewerben will, so hätte man hierzu wohl noch einen anderen Wahlkreis ausfindig machen können, als den von sozialdemokratischen Elementen stark durchsetzten 19. hannoverschen Wahlkreis. Es ist nur zu bedauern, wenn Fürst Bismarck einer derartigen wüsten Agitation ausgesetzt werden würde. — Nach neueren Nachrichten verlautet bestimmt, daß der Fürst kein Mandat annehmen wird, wenn er gewählt werden sollte.

— Eine komische Nachricht jagt die andere. Neulich hieß es, zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler von Caprivi seien Mißhelligkeiten entstanden. Das ist natürlich sofort dementirt. Jetzt wird nicht bloß gesagt, zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Reichskanzler von Caprivi habe eine Ausöhnung stattgefunden, sondern auch, der Fürst habe sich dem Kaiser zu nähern versucht, um wieder Reichskanzler zu werden. Das ist natürlich ungeheimes Zeug. Bismarck und Caprivi haben sich nicht gezankt, brauchen sich also nicht auszuöhnen, und zum „Herandrängen“ ist der frühere Reichskanzler denn doch zu stolz. Außerdem hat er selbst in gelegentlichen Gesprächen wiederholt gesagt, er werde nicht wieder ein Staatsamt annehmen, weil es doch nie wieder so sein werde, wie es war.

— Zu außergewöhnlicher Aufregung und falschen Gerüchten gab Sonnabend Abend ein Schuß Anlaß, der vor dem Palais Kaiser Wilhelms I. in Berlin fiel. Am Denkmal Friedrichs des Großen versuchte zwischen 5 und 6 Uhr Abends ein sehr elegant gekleideter junger Mann seinem Leben durch einen Revolverchuß ein Ende zu machen. Die Kugel war dem Lebensmüden in die rechte Schläfe eingedrungen. Der Unbekannte brach bewußtlos zusammen. Von einem am kaiserlichen Palais stationirten Schutzmann wurde demselben der erste Beistand. Mit Hilfe einiger Passanten wurde der noch Lebenszeichen gebende Verwundete nach dem 2. Polizeirevier in der Bauhofstraße überführt, von wo aus der Transport nach der Charitee bewerkstelligt wurde. Ueber die Personalien des anscheinend auf den Tod Verwundeten ließ sich Genaueres nicht ermitteln. Der Umstand, daß um dieselbe Zeit die Mannschaften der „Neuen Wache“ behufs Vornahme der Ablösungen unter's Gewehr getreten waren, veranlaßte zuerst die Vermuthung, daß der Schuß von dort gefallen sein könnte.

— Das charakteristische Moment der ihrem Ausgange zuweilenden Reichsrathswahlen in Oesterreich bleibt noch immer die vernichtende Niederlage der Altzechen. Diese einst so mächtige und einflußreiche Partei ist heute im österreichischen Parlamente auf 9 oder 10 Vertreter herabgesunken und auch diese Ueberbleibsel sind derartig entmuthigt, daß sie beschlossen haben, vorläufig auf die Ausübung ihrer parlamentarischen Thätigkeit im neuen Reichsrathe zu verzichten. Ja, die Entmuthigung der Altzechen geht so weit, daß sie sich nicht einmal mehr an der Abgeordnetenwahl in der Prager Handelskammer, wo ihnen der Sieg doch sicher gewesen wäre, theilnahmen, so daß von der Kammer zwei Jungzechen als ihre Vertreter im Reichsrathe gewählt werden. Die Altzechen haben demnach die Flinte vollständig in's Korn geworfen und sich selbst als politische Partei aufgegeben, ein Schicksal, das diese Partei durch ihr Verhalten auch vollständig verdient hat.

— Die Lage der Kolonialpolitik. Der „Pol. Corr.“ wird geschrieben: In der Kolonialpolitik beginnt sich allmählich das Wort des Reichskanzlers zu erfüllen, daß Deutschland nicht mit dem Schwerdt, sondern mit Stationen, Karawanen, Missionen und Plantagen vorgehen werde. Die feste Abgrenzung der Gebiete, wie sie der Vertrag mit England herbeigeführt hat, erweist sich als die sichere

Grundlage des Vorgehens. Missionäre und Kaufleute schreiten gleichzeitig vorwärts. Im Frühjahr wird die Berliner Missions-Gesellschaft den Missions-Superintendenten Merensky mit einer Anzahl von Missionären nach dem Nyanza-See entsenden und ebenso wird die Herrnhuter Missions-Gesellschaft Sendboten voraussichtlich nach dem Kilimandscharo gehen lassen. Sodann ist unter dem Inhaber des 37 Jahre in Sansibar ansässigen Hauses Hansing und Co. eine Seen-Gesellschaft in Bildung, die den Handel zwischen der Küste und den Seen durch geordnete Karawanen zu beleben bestrebt ist. Die Leitung der Karawanen wird Herr von Grabenreuth übernehmen. Es bestätigt sich, daß Dr. Peters unter dem Gouverneur als Kommissär für einen Theil des inneren Distriktes nach Afrika geht. Dieselbe Stellung und dieselben Bedingungen sind, wie man hört, Emin Pascha und Major von Wissmann zugestanden. Alle drei werden im Inneren große Verwaltungsgebiete mit ausgedehnten Vollmachten übernehmen; ihnen wird es vornehmlich obliegen, die deutsche Herrschaft zu befestigen, den Frieden zu erhalten und das Land wirtschaftlich zu erschließen. Der neue Gouverneur des ostafrikanischen Gebietes, Herr von Soden, wird sich, wie bereits gemeldet wurde, am 18. d. M. in Neapel auf einem deutschen Reichsdampfer mit seinem Verwaltungsstabe, in dem sich ein Neffe des Feldmarschalls Grafen Moltke befindet, nach seinem neuen Wirkungskreis einschiffen.

— Eine sozialdemokratische Versammlung im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise hat entgegen dem Antrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschlossen, am 1. Mai selbst eine Arbeiterfeier abzuhalten. Die Fraktion empfiehlt als Feiertag bekanntlich Sonntag, den 3. Mai. So wird es wohl am besten dahin kommen, daß weder am 1., noch am 3. Mai eine besondere Feier stattfindet. Besonderes Interesse für die im vorigen Jahre so glänzend verunglückte Demonstration zeigt sich übrigens nirgends. Man hat davon genug und übergenug!

— Zur Bergarbeiterbewegung. Die in Berlin versammelt gewesenen Vertreter der deutschen privaten Bergwerksindustrie einigten sich zu folgendem, einstimmig gefaßtem Beschlusse: „Die aus allen Revieren heute in Berlin versammelten Vertreter der deutschen privaten Bergwerksindustrie erklären angesichts der zur Zeit von den Bergarbeitern in verschiedenen Revieren Deutschlands erhobenen Forderungen einmütig, daß sie in der Ausstellung dieser Forderungen nur den vertretlichen Versuch, eine allgemeine Ausstandsbewegung einzuleiten, erblicken können. Die anwesenden Vertreter erklären, daß Forderungen der Bergarbeiter, welche allgemein berechtigt sind, zur Zeit nicht bestehen, und daß auch die Androhung einer Arbeitseinstellung oder die Niederlegung der Arbeit die deutsche Bergwerksindustrie nicht veranlassen wird, von dem von ihr für richtig erkannten Standpunkt abzugehen und irgendwelche Zugeständnisse zu machen.“

— Der zwanzigjährige Gedenktag der Pariser Commune soll von den Berliner Extremen der sozialdemokratischen Partei durch eine große Feier begangen werden. Das Organ dieser Richtung, die Volkstribüne, soll an diesem Tage auf rothem Papier erscheinen, und eine genaue Schilderung des Commune-Aufstandes bringen. So nur weiter, dann werden den Arbeitern die Augen doch endlich aufgehen.

— Im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet haben am Sonntag zahlreiche Bergarbeiterversammlungen stattgefunden. Die bekannten neuen Forderungen wurden befürwortet und aufrechterhalten.

— Ein Weltstreik der Bergarbeiter. Der internationale Bergarbeiter-Congreß in Paris beschloß, den allgemeinen Ausstand sofort zu verwirklichen, nachdem ein Einverständnis mit den englischen, belgischen, deutschen und amerikanischen Bergarbeiter-Verbänden erzielt sein werde. Ein Weltausstand sämtlicher Bergarbeiter werde einen Weltausstand aller anderen Arbeiter nach sich ziehen, da die Kohlenvorräthe unbedeutende seien. Der Ausbruch einer socialen Revolution sei sodann unvermeidlich. — Wenn sich diese Hitzköpfe nur nicht verrechnen.

— Oesterreich-Ungarn. In Hernals und Umgebung (einem Wiener Vorort) fanden aus Anlaß der Landtagswahlen recht bedenkliche Unruhestörungen statt. Die Sozialdemokraten stürmten die Agitations-

lokale der Lichtensteinpartei. Polizei und Militär mußten einschreiten und die Menschenmassen zurückdrängen. Widerholt mußte von der blanken Waffe Gebrauch gemacht werden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

— Italien. Der Zustand des in Rom erkrankten Prinzen Jerome Napoleon, des gegenwärtigen Hauptes der Familie Bonaparte, ist sehr ernst. Seine Gemahlin, Prinzessin Clotilde, eine Schwester König Humberts, sowie andere Familienglieder sind an seinem Krankenbette eingetroffen. Jerome, bekannt unter dem Spitznamen Plon-Plon, war ein Vetter Napoleons III. Sein Vater war König Jerome von Westfalen, der jüngste Bruder des ersten Napoleon. Des Kranken ältester Sohn ist der Prinz Victor Napoleon, der sich mit seinem Vater nicht zum Besten sieht, im Uebrigen aber auch nicht gerade das Pulver erfunden hat.

— Die russische Regierung nörgelt in Sofia immer wieder aufs Neue darauf los. Der dortige, mit Wahrung der russischen Interessen betraute, deutsche Generalconsul überreichte der bulgarischen Regierung eine Note Rußlands, in welcher letzteres wegen der Ausweisung zweier russischer Unterthanen aus Bulgarien reclamirt. Die Gewandtheit und Klugheit der bulgarischen Staatsmänner wird auch diesen neuesten russischen Vorstoß zu pariren wissen.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, hat einem Journalisten erzählt, die große Mehrheit der Pariser Bevölkerung habe der Kaiserin Friedrich vollste Sympathie entgegengebracht, die bekannten Skandale seien nur von wenigen Leuten ausgegangen. Die Regierung könne auch nichts für die Haltung der französischen Künstler gegenüber der Berliner Ausstellung. Sie wünsche durchaus mit Deutschland in Frieden zu leben. Also die starke französische Regierung und die große Masse der Pariser Bevölkerung haben der Kaiserin Friedrich alle Sympathien dargebracht; dabei hat aber die ganze Sippchaft nicht die Courage gehabt, auch nur eine Silbe gegen das Skandaltreiben vorzubringen. Und diese Haltung der Regierung nennt der Minister noch Weisheit. Es blamirt sich ein Jeder so gut er kann, und daß Herr Ribot dies meisterlich versteht, muß man sagen. — Die chauvinistischen Zeitungen sind sehr entrüstet über die Adresse des elsass-lothringischen Landesausschusses an den Kaiser, in welcher gegen das bekannte Skandaltreiben der Pariser Patriotenliga protestirt wird. Die Leute merken es nun endlich, daß der Wind auch im deutschen Reichslande nicht mehr von französischer Seite her weht. — Der bekannte Berliner Akademie-Direktor Professor Anton von Werner hält sich gegenwärtig in Paris auf. Er hat französischen Zeitungen erzählt, daß nicht Deutschland von Anfang an darauf hingewirkt habe, daß französische Maler die Berliner Ausstellung besichtigen, sondern daß im Gegentheil französische Maler sich selbst dafür ausgesprochen hätten.

— Anarchistisches. In Verbiers in Belgien zersprengte die Polizei eine Anarchisten-Versammlung, welche eben den Entschluß gefaßt hatte, sich des Rathhauses zu bemächtigen. Bei den Verhafteten wurden Revolver, Dynamit und Kartouschen gefunden.

— Amerika. Bei Iquique hat ein großes Gefecht zwischen den Truppen der chilenischen Regierung und den Aufständischen stattgefunden. Beide Theile schreiben sich den Sieg zu. — In Buenos Aires und ganz Argentinien ist die finanzielle Lage eine ganz verzweifelte. Wenn nicht noch in letzter Stunde ein Wunder passiert, ist der allgemeine Staatsbankerott fertig.

— Deutscher Reichstag. Sonnabend-Sitzung. Die Beratung der Forderungen für neue Kriegsschiffe wird fortgesetzt. Abg. von Reubell (freikons.) bittet, die Kanonenboote für den Nordostseealan wenigstens zu bewilligen. Heute hätten wir ja tiefen Frieden, aber Niemand könne doch sagen, wie lange der Friede noch dauern werde. Daß im folgenden Kriege Landungsversuche gemacht werden würden, sei doch sicher und da sei eine starke Flotte der beste Schutz. Abg. von Bennigsen (natlib.) weist darauf hin, daß die Budgetkommission im Marine-Etat schon sehr starke Abstriche gemacht habe, mit denen sich auch die Marineverwaltung einverstanden erklärt hätte. Den Erfordernissen der Sparsamkeit sei also schon Rechnung getragen und um so eher könnten die beiden dringenden notwendigen Kanonenboote bewilligt werden. Staatssekretär Admiral Hollmann konstatirt, daß er in der Budgetkommission sich streng an den bestehenden Flottenplan gehalten habe. Wenn man gesagt habe, er habe neue große Forderungen ankündigen wollen, so sei er ganz gewaltig mißverstanden. Redner bittet um Annahme der beiden wirklich unbedingt notwendigen Schiffe. Abg. Richter (freis.) wird für die vom Abg. von Mantaußel beantragte nochmalige Kommissionsberatung stimmen, will aber nicht damit sagen, daß er auch die Forderungen selbst annehmen wird, be-

hält sich vielmehr hierüber die Entscheidung vor. Abg. Singer (Soz.) wird in jedem Falle gegen die neuen Forderungen stimmen, ebenso der Abg. Richter (freis.), welcher den Bau der neuen Schiffe nicht als unbedingt erforderlich anerkennen kann. Abg. Windthorst (Ctr.) will angesichts der Erklärungen des Reichskanzlers die neuen Forderungen nicht principiell ablehnen und wird darum für nochmalige Kommissionsberatung stimmen. Es erfolgt die Abstimmung über den Antrag von Mantaußel (kons.) auf nochmalige Beratung der Forderungen in der Budgetkommission. 121 Abgeordnete stimmen für, 77 gegen den Antrag. Es ist mithin ein Abgeordneter weniger im Hause anwesend, als zur beschlußfähigen Zahl gehören. (199 Mitglieder.) Die Sitzung wird hierauf abgebrochen und auf Montag 2 Uhr vertagt.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Sonnabend-Sitzung. Die zweite Beratung der neuen Gewerbesteuer-Vorlage beginnt mit dem § 3 des Entwurfes, welcher die Aufzählung der von der Steuer befreiten Betriebe enthält. Der Finanzminister giebt hierbei die Versicherung ab, daß solche Gegenseitigkeits-Gesellschaften, welche nicht auf die Erzielung von Gewinn arbeiten, steuerfrei sein sollen. § 4 enthält die steuerfreien Gewerbe. Hier wird beschlossen, an der Steuerfreiheit der Rechtsanwälte und Aerzte festzuhalten. § 2 bestimmt die Steuerfreiheit der landwirtschaftlichen Brennereien. Von freisinniger Seite wird beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Der Antrag wird vom Finanzminister und allen übrigen Parteien bekämpft und schließlich abgelehnt, worauf die Weiterberatung der Vorlage auf Montag 11 Uhr vertagt wird.

Locales und Provinzielles.

Sirchberg, den 9. März 1891.

* [Bürgerjubiläum.] Am heutigen Tage feierte Herr Tischlermeister Ferdinand Wittig sein 50jähriges Jubiläum als Bürger hiesiger Stadt. Derselbe hat während dieser langen Zeit mit rastloser Thätigkeit unter uns gewaltet. Zunächst gründete Herr Wittig das erste in unserem Orte in's Leben gerufene Möbel-Magazin. Ferner wurde demselben das ehrende Amt eines Stadtverordneten übertragen, welches schon seit langen Jahren auf das Gewissenhafteste von ihm verwaltet wird. Auch war derselbe einer der Gründer des hiesigen Vorschußvereins und seit Anfang an bis auf den heutigen Tag Director desselben. Der Verein gelangte unter seiner bewährten Leitung zu hoher Blüthe. Da der Charakter des Gefeierten im höchsten Grade anspruchslos und bescheiden ist und es nicht seine Sache ist, über seine Person Aufsehen erregen zu wollen, so ist den meisten seiner Freunde und Mitbürger die Feier des heutigen Tages unbekannt geblieben, doch ließ es sich der Bürgerverein nicht nehmen, da derselbe rechtzeitig sich Kenntniß verschafft hatte, dem Jubilar zum heutigen Tage den Dank und die Anerkennung des Vereins und der gesamten Bürgerschaft durch Ueberreichung eines Ehren Diploms zum Ausdruck zu bringen.

* [Die Geflügel-Ausstellung] hatte sich auch am gestrigen letzten Ausstellungstage eines starken Zuspruches zu erfreuen. Die gesamte Ausstellung, welche nur eigenes Zucht- und nicht Marktgeflügel aufwies, hat auf jeden Besucher den denkbar besten Eindruck gemacht. Der Verein für Geflügelzucht hat der Allgemeinheit durch diese Ausstellung seine Bestrebungen und Ziele in deutlichster Weise vorgeführt. Die Gewinnliste der gestern Nachmittag stattgefundenen Verloosung befindet sich im Inferatenthail der heutigen Nummer.

* [Sachbeschädigung.] Gestern früh wurde von einem jungen Menschen in böswilliger Weise mittelst eines faustgroßen Steines eine Fensterscheibe in einer Ladenstür des Hauses Langestraße Nr. 3 zertrümmert. Als sich der Uebelthäter verfolgt sah, ergriff er schleunigst die Flucht und ist es leider nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

* [Eine aufregende Scene] spielte sich gestern Abend in der siebenten Stunde vor dem Gasthof zum „Langen Hause“ ab. Ein junger Maurergeselle hatte ein Fenster erstiegen, um einen Einblick in die im Innern des Saales befindliche Geflügel-Ausstellung zu gewinnen, als er sich von drei jungen Burschen herabgerissen sah. Als er sich nun energisch wehrte, wurde er von den Angreifern in gröblichster Weise mißhandelt. Beim Nahren von Polizeiorganen nahmen die Rowdies eiligst Reißaus, doch gelang es glücklicherweise, einen derselben festzunehmen, so daß die Feststellung der Personalien auch der beiden anderen Betheiligten möglich war. Es waren Weber aus Grunau. Einer der Flüchtlinge verübte in den Sechsstätten noch weitere groben Unfug und Gewaltthaten, indem er mit seinem Stocke eine Fensterscheibe einschlug und den ihm darüber zur Rede stellenden Hauswirth ins Gesicht schlug. Auch des Letzteren Schwiegermutter wurde von dem rohen Menschen geschlagen. Die drei Raufbolde werden sich demnächst vor Gericht wegen ihres Thuns zu verantworten haben.

* [Der 29. Gaudtag des Riesengebirgs-Turnganes] wurde gestern hier selbst im Saale des „alten Schießhauses“ abgehalten. Der Vertreter des Ganes, Herr Lehrer Lungwitz, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Abgeordneten und Gäste, und bezeichnete das Jahr 1891 als einen Meilenstein in der Entwicklung des deutschen Turnwesens überhaupt wie für den engeren Kreis des Riesengebirgs-Ganes. Denn vor 30 Jahren wurden die ersten Schritte zur Begründung des Ganes getan, der dann auch im Jahre 1862 definitiv ins Leben trat. Redner gab der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß Jedermann in seinem Kreise mitarbeiten und weiter mithelfen werde. — Die Feststellung der Stimmenzahl ergab, daß die Turnvereine: Vollenbain mit 3, Friedeberg mit 2, Grünau mit 1, Hermisdorf u. R. mit 2, Hirschberg mit 2, „Männer-Turnverein“ mit 3, „Vorwärts“ mit 6, Zauer mit 3, Lahn mit 1, Landesbühne mit 4, Liebau „Männer-Turnverein“ mit 4, „Gut Heil“ mit 1, Löwenberg mit 2, Petersdorf „Männer-Turnverein“ mit 2, „Turnklub“ mit 1, Schmiedeberg mit 3, Schönbach mit 2, Schönbach mit 2, Seibersdorf mit 2, Warmbrunn „Alter M.-T.-V.“ mit 2 und „Neuer M.-T.-V.“ mit 1 Stimme resp. Stimmen vertreten sind. — Aus der Rechnungslegung des Kassenvorgangs, Herrn Bösch, entnehmen wir, daß im Jahre 1890 die Einnahme 767,01 Mk., die Ausgabe 730,14 Mk. betragen hat, so daß ein baarer Ueberschuß von 36,87 Mk. zu verzeichnen ist. Das Gesamtvermögen des Ganes ist von 551,87 Mk. auf 653,25 Mk. gestiegen. Vom M.-T.-V. Liebau ist die Rechnung geprüft worden. Der Antrag dieses Vereins, den Gaudtag von 30 Bgl. auf 25 Bgl. zu ermäßigen, findet die Zustimmung der Versammlung. Ferner wird beschlossen, den Bericht des Gaudturnwarts über die Vorgänge und das turnerische Leben im Gane in bisheriger Weise durch den Druck zu veröffentlichen. Der vom M.-T.-V. Liebau aufgestellte Gaudtag-Stat., welcher in Einnahme und Ausgabe mit 692 Mk. balanciert, wird von der Versammlung genehmigt. Mit der Dankesbeilegung an den Kassenvorgang sowie den Revisionsverein war dieser Punkt erledigt. Der 10. Gaudbericht des Riesengebirgs-Turnganes, verfaßt vom Herrn Kreisturnwart, Weber, liegt gedruckt vor. Die zu demselben gemachten Bemerkungen und Ausführungen glauben wir bei der Berichterstattung übergeben zu können. — Sodann wurde beschlossen, auch in diesem Jahre das gewohnte Gaudturnfest zu veranstalten, trotzdem in diesem Sommer ein Kreisturnfest in Liegnitz stattfindet. — Um das diesjährige Gaudturnfest bewerkstelligen sich drei Vereine: der M.-T.-V. Schmiedeberg, der M.-T.-V. Vollenbain und der M.-T.-V. Schönbach. Bei der durch Stimmzettel erfolgten Wahl vereinigte Schönbach die größte Stimmenzahl auf sich. — Ueber den Antrag des Herrn Gaudturnwarts Weber: In Anbetracht, daß für Turnvereine auch andere als turnerische Vorübungen zu Zeiten zur Belebung des Vereinswesens zu empfehlen sind, aber die Anschaffung der dazu erforderlichen Gegenstände verhältnismäßig zu viele Ausgaben macht, wären folgende Fragen zu erörtern: 1. Welche Vereine haben solche Gegenstände (Pferde, Felle, Giraffen, Anzüge, Stelzen etc.)? 2. Welche Vereine wollen zum Austausch oder Verleihen der Sachen sich veranlassen? wurde nach kurzer Meinungsäußerung zur Tagesordnung übergegangen. — Es wurde bestimmt, den allgemeinen Vorturnertag am 7. Juni in Hirschberg abzuhalten. — Die Wahl des Vorstandes erfolgte per Affirmation und wurden die bisherigen Mitglieder: der Herr Lehrer Lungwitz als Gaudvertreter, Lehrer Weber-Landesbühne als Kreisturnwart, Kaufmann Bösch als Kassenvorgang und Dr. Dels-Pöhlmann als stellvertretender Gaudturnwart wieder- und Herr

b. J. bei uns noch im besten Andenken und dürfen wir auch in der bevorstehenden Gastspiel-Saison nur Gutes erwarten.

* [Submission.] Verdingung von Arbeiten zur Herstellung des Empfangsgebäudes Warmbrunn am Sonnabend, den 21. März, Vormittags Loos I: Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staaker und Schmiedearbeiten 10 Uhr; Loos II: Dachdecker- und Klempnerarbeiten 11 Uhr; Loos III: Tischlerarbeiten 11 1/2 Uhr; Loos IV: Schlosserarbeiten 12 Uhr. Angebote sind post- und bestellgeldfrei, versiegelt und mit den einzelnen Loosen entsprechenden Aufschriften an die königliche Bau-Abtheilung zu Warmbrunn einzureichen. Zeichnungen und Massenberechnungen liegen während der Dienststunden im Abtheilungs-Bureau zur Einsicht aus. Die zu den Angeboten zu benutzenden Formulare nebst den maßgebenden Bedingungen werden gegen postfreie Einsendung von 1,0 M. für Loos I, von 0,3 M. für Loos II und von je 0,6 M. für Loos III und IV abgegeben. Angebote, denen die vorgeschriebene, mit Namenszug und Siegel versehenen Proben nicht beigelegt sind, werden nicht berücksichtigt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

* [Leichenfund.] In dem am Freitag an dem Abdeckereiplatz an der Schmiedebergerstraße aufgefundenen männlichen Leichnam ist der Arbeiter Carl Friedrich Hain aus Straupitz erkannt worden. Derselbe war in Stonsdorf gewesen und dürfte auf dem Heimwege von einem Schlaganfall betroffen worden und alsbald verschieden sein. Eine Frau und vier unmündige Kinder beklagen den Tod ihres Ernährers.

* [Ueber Hochwasser und Eisgangsschäden] sind bereits aus verschiedenen Orten beunruhigende Nachrichten eingelaufen. Glücklicherweise sind wir in der Lage, uns denselben nicht anschließen zu müssen, denn trotz des starken Thauwetters in den letzten Tagen ist an unseren Flüssen nur ein mäßiges Steigen wahrnehmbar. Hoffentlich behalten wir jetzt längere Zeit warmes, trockenes Wetter, das den Schnee im Gebirge nur langsam wegschmelzt und die Landstraßen und Verkehrswege trocknet. Trotzdem sind natürlich alle möglichen Vorsichtsmaßregeln in den stark gefährdeten Ortschaften dringend zu empfehlen. Dazu gehört vor Allem, daß darauf geachtet wird, die Stauanlagen, Mähren etc. rechtzeitig aufzubrechen, damit so viel wie

rechnung wurde die Frage aufgeworfen, ob es zweckmäßig sei, die Jahrmärkte in Schmiedeberg ganz oder theilweise aufzuheben. Die Versammlung war jedoch der Ansicht, dieselben in der bisherigen Weise beizubehalten. Auch die schon von verschiedenen Seiten ventilirte Frage über den Bau eines Schlachthauses kam zur Erörterung und wurde allgemein behauptet, daß der Bau eines solchen aus sanitären Rücksichten für die Bürgerschaft allen übrigen Bauten vorzuziehen sei. — Wie wir hören, sollen künftigen Sonnabend nach vorausgegangener Kündigung 45 Arbeiter der Bergarbeitgrube entlassen werden, so daß rund ein Bestand von 200 ständigen Arbeitern bleibt.

2 Löwenberg, 8. März. Nachdem in Dörfse Löwenberg die Superintendentur und Kreis-Schulinspektion, welche Aemter vormals gemeinsam von Herrn Pastor Dietrich-Giersdorf verwaltet wurden, getrennt worden sind, wird sicherem Vernehmen nach eine Theilung unseres Kreises in drei Schul-Inspektions-Bezirke nicht erfolgen. — Blühende Primeln und Schneeglöckchen wurden als die ersten Frühlingsboten in der Pflanzenwelt schon an verschiedenen Stellen angetroffen.

X. Waldenburg, 6. März. Die Frau des Bergmanns Winkler aus Ober-Waldenburg, welcher in der dortigen Wilhelmshütte arbeitet, ist am vergangenen Sonnabend Nachmittag daselbst auf schreckliche Weise verunglückt. Im Innern des Fabrikhofes sind Arbeiter mit Zerschlagen von Eisen beschäftigt. Die Verunglückte, welche einen Korb voll Eisenspähne fortzuschaffen, kam diesem Fleck zu nahe und ein losgeschlagenes Eisenstück von ziemlicher Dimension traf die Frau so unglücklich in das Kreuz, daß dieselbe sofort zusammenbrach und liegen blieb. Mittels Tragbrett wurde die Arme sofort in das hiesige Kreis-Krankenhaus geschafft, woselbst sich nach der Untersuchung ergab, daß die Verletzungen lebensgefährliche seien. — Ein hieselbst in Diensten stehendes Mädchen glitt auf dem Trottoir aus und fiel so unglücklich hin, daß es einen Beinbruch erlitt. Die Verunglückte fand, nachdem dieselbe zwei Tage von ihrer Brotherrschafft gepflegt worden war, Aufnahme im Krankenhaus.

* Nicolai, 5. März. Vom hiesigen Schöffengericht wurde ein Brauerei-Arbeiter aus Tichau wegen Beleidigung zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe verurtheilt, weil er seinen Mitarbeitern beim Herannahen des Amtsdieners Duda die Worte zurief: „Da kommt der Socialdemokrat!“

f. Brieg, 6. März. Bezüglich des an dem Wurstfabrikanten Reimann von hier verübten Mordes ist in den letzten Tagen die Untersuchung des Thatbestandes eifrig fortgesetzt worden. Es hat sich als ziemlich sicher herausgestellt, daß nicht ein Raubmord, sondern wahrscheinlich ein Selbstmord vorliegen dürfte. Reimann soll in letzter Zeit einen

anderen Herzen. Wie wird es sich in der nächsten Zukunft damit verhalten?

Johanna trat zusammenschauernd vom Fenster zurück.

Es litt das junge Mädchen nicht länger in ihrem Stübchen, und sie stieg hurtig die Treppe hinab zu den unteren Räumlichkeiten des kleinen Hauses.

Dort angelangt, fand sie ihren Vater schon fertig angezogen, während die Geschwister noch zum Theil in leichtester Bekleidung im Wohnzimmer umhersprangen. Johanna hatte heute Morgen kaum einen Blick für sie — geschweige einen Gruß.

Sie eilte auf ihren Vater zu.

„Hast Du's gehört — sie schlagen Generalmarsch —“

„Ja, wir sind aufgestanden deshalb. Leonhardt ist nicht gekommen?“

„Nein!“

Johanna wendete sich ab und schluckte muthig die Thränen hinunter. Ihr Vater aber trat zu ihr und sagte sie liebevoll am Rinn.

„Noch nicht verzagt, Hannchen,“ sagte er wohlmeinend, „man darf die Hoffnung nie aufgeben. Wer weiß, was ihm dazwischen gekommen ist.“

„Es ist aus, Vater —“ schluchzte das Mädchen haltlos.

„Hannchen weint,“ rief ihr kleiner, blonder Bruder und drängte sich neugierig zu der Schwester, vor welcher er großen Respekt besaß.

„Macht, daß Ihr fortkommt, Rangen,“ brummte Sattler ärgerlich, indem er der kleinen Schaar mit dem Finger drohte, „macht Eure Schwester nicht ganz rabiat.“

Er wendete sich kurz entschlossen zu Johanna.

„Weißt Du was, Kind?“ sagte er, „wir gehen vor das Thor, an den Bahnhof — da müssen wir Leonhardt sehen — vielleicht, daß er uns erwartet —“

„Ja, ja,“ fiel ihm das junge Mädchen athemlos in das Wort, „das müssen wir, Vater — das sind wir Leonhardt schuldig — o, mich hielt keine Macht der Erde zu Hause!“

Sattler ergriff stillschweigend Gut und Stod, während seine Tochter sich mit fieberhafter Hast fertig machte.

Eben kam die 14-jährige Emilie verschlafen aus dem Nebenzimmer und wurde von Vater Sattler, welcher heute früh ungewöhnlich energisch war, sofort am Ohrkläppchen gefaßt.

„Höre Mitle,“ sagte er, „ich muß mit der Schwester ausgehen — daß Du dein Ordnung hältst, verstanden?“

Emilie bejahte kleinlaut.

„Die Kleinen werden gewaschen,“ fuhr Sattler in seiner Instruktion fort, die er ertheilen mußte, da Johanna ganz außer sich und eben untauglich zu jedem Hausgeschäfte war, „und wenn der Willy in die Schule muß, ehe wir nach Hause kommen —“

„Wir haben heute frei!“ rief der Kleine, welcher inzwischen Turnübungen auf einem zerissenen Strohsstuhl angestellt hatte.

„Wirst Du machen, daß Du von dem Stuhl herunterkommst, Saufernd! — Der Bursche bricht sich noch den Hals. — Achte auf ihn, Mitle — und der Willy wird auch gewaschen — verstanden?“

Der kleine Bursche schien beleidigt.

„Ich kann mich allein waschen, rief er ganz entrüstet, „besser als die Mitle — die soll sich nur selbst waschen!“

Johanna drängte ungeduldig zum Gehen.

„Hergott ja, Kind,“ rief Vater Sattler, welcher seine eigene Niedergerichtigkeit durch ungewöhnliches Poltern zu verdecken bemüht war, „wir brechen ja auf!“

Die Kinder ließen sich nicht wehren und gaben ihnen stürmisch das Geleit bis vor die Hausthür. Ihr Jubel klang seltsam ab von der ernsten Miene, welche Vater und Schwester zur Schau trugen. Was wußten die Kleinen schließlich auch von Herzeleid und Trennungsweg!

Vater Sattler durchschritt rasch mit seiner Tochter die verschiedenen Straßen der Stadt. Trotz der frühen Morgenstunde waren immer mehr Menschen anzutreffen, je näher ihr Weg zum Bahnhof kam.

Schließlich hatten sie Mühe sich durchzudrängen; denn dichte Mengen hielten Straßen und Plätze besetzt. Gab es doch fast Niemand in der Stadt, welcher nicht einem Scheidenden den letzten Gruß zuwinken wollte.

Grundlage des Vorgehens. Missionäre und Kaufleute schreiten gleichzeitig vorwärts. Im Frühjahr wird die Berliner Missions-Gesellschaft den Missions-Superintendenten Merensky mit einer Anzahl von Missionären nach dem Nyanza-See entsenden und ebenso wird die Herrnhuter Missions-Gesellschaft Sendboten voraussichtlich nach dem Kilimandscharo gehen lassen. Sodann ist unter dem Inhaber des 37 Jahre in Sansibar ansässigen Hauses Hansing und Co. eine Seen-Gesellschaft in Bildung, die den Handel zwischen der Küste und den Seen durch geordnete Karawanen zu beleben bestrebt ist. Die Leitung der Karawanen wird Herr von Grabenreuth übernehmen. Es bestätigt sich, daß Dr. Peters unter dem Gouverneur als Kommissär für einen Theil des inneren Distriktes nach Afrika geht. Dieselbe Stellung und dieselben Bedingungen sind, wie man hört, Emin Pascha und Major von Wismann zugestanden. Alle drei werden im Inneren große Verwaltungsgebiete mit ausgedehnten Vollmachten übernehmen; ihnen wird es vornehmlich obliegen, die deutsche Herrschaft zu befestigen, den Frieden zu erhalten und das Land wirtschaftlich zu erschließen. Der neue Gouverneur des ostafrikanischen Gebietes, Herr von Soden, wird sich, wie bereits gemeldet wurde, am 18. d. M. in Neapel auf einem deutschen Reichsdampfer mit seinem Verwaltungsstabe, in dem sich ein Neffe des Feldmarschalls Grafen Moltke befindet, nach seinem neuen Wirkungskreis einschiffen.

— Eine sozialdemokratische Versammlung im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise hat entgegen dem Antrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschlossen, am 1. Mai selbst eine Arbeiterfeier abzuhalten. Die Fraktion empfiehlt als Feiertag bekanntlich Sonntag, den 3. Mai. So wird es wohl am besten dahin kommen, daß weder am 1., noch am 3. Mai eine besondere Feier stattfindet. Besonderes Interesse für die im vorigen Jahre so glänzend verunglückte Demonstration zeigt sich übrigens nirgends. Man hat davon genug und übergenug!

— Zur Bergarbeiterbewegung. Die in Berlin versammelt gewesenen Vertreter der deutschen privaten Bergwerksindustrie einigten sich zu folgendem, einstimmig gefaßtem Beschlusse: „Die aus allen Revieren heute in Berlin versammelten Vertreter der deutschen privaten Bergwerksindustrie erklären aus-

lokale der Lichtensteinpartei. Polizei und Militär mußten einschreiten und die Menschenmassen zurückdrängen. Widerholt mußte von der blanken Waffe Gebrauch gemacht werden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

— Italien. Der Zustand des in Rom erkrankten Prinzen Jerome Napoleon, des gegenwärtigen Hauptes der Familie Bonaparte, ist sehr ernst. Seine Gemahlin, Prinzessin Clotilde, eine Schwester König Humberts, sowie andere Familienglieder sind an seinem Krankenbette eingetroffen. Jerome, bekannt unter dem Spitznamen Plon-Plon, war ein Vetter Napoleons III. Sein Vater war König Jerome von Westfalen, der jüngste Bruder des ersten Napoleon. Des Kranken ältester Sohn ist der Prinz Victor Napoleon, der sich mit seinem Vater nicht zum Besten sieht, im Uebrigen aber auch nicht gerade das Pulver erfunden hat.

— Die russische Regierung nörgelt in Sofia immer wieder aufs Neue darauf los. Der dortige, mit Wahrung der russischen Interessen betraute, deutsche Generalconsul überreichte der bulgarischen Regierung eine Note Rußlands, in welcher letzteres wegen der Ausweisung zweier russischer Unterthanen aus Bulgarien reclamirt. Die Gewandtheit und Klugheit der bulgarischen Staatsmänner wird auch diesen neuesten russischen Vorstoß zu pariren wissen.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, hat einem Journalisten erzählt, die große Mehrheit der Pariser Bevölkerung habe der Kaiserin Friedrich vollste Sympathie entgegengebracht, die bekannten Skandale seien nur von wenigen Leuten ausgegangen. Die Regierung könne auch nichts für die Haltung der französischen Künstler gegenüber der Berliner Ausstellung. Sie wünsche durchaus mit Deutschland in Frieden zu leben. Also die starke französische Regierung und die große Masse der Pariser Bevölkerung haben der Kaiserin Friedrich alle Sympathien dargebracht; dabei hat aber die ganze Sippchaft nicht die Courage gehabt, auch nur eine Silbe gegen das Skandaltreiben vorzubringen. Und diese Haltung der Regierung nennt der Minister noch Weisheit. Es blamirt sich ein Jeder so gut er kann, und daß Herr Ribot dies meisterlich versteht, muß man sagen. — Die chauvinistischen Zeitungen sind sehr entrüstet über die Adresse des elsass-lothringischen Landesausschusses an den Kaiser, in welcher es

heißt sich vielmehr hierüber die Entscheidung vor. Abg. Singer (Soz.) wird in jedem Falle gegen die neuen Forderungen stimmen, ebenso der Abg. Richter (freis.), welcher den Bau der neuen Schiffe nicht als unbedingt erforderlich anerkennen kann. Abg. Windthorst (Ctr.) will angesichts der Erklärungen des Reichstanzlers die neuen Forderungen nicht principiell ablehnen und wird darum für nochmalige Kommissionsberatung stimmen. Es erfolgt die Abstimmung über den Antrag von Mantoufel (kons.) auf nochmalige Beratung der Forderungen in der Budgetkommission. 121 Abgeordnete stimmen für, 77 gegen den Antrag. Es ist mithin ein Abgeordneter weniger im Hause anwesend, als zur beschlußfähigen Zahl gehören. (199 Mitglieder.) Die Sitzung wird hierauf abgebrochen und auf Montag 2 Uhr vertagt.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Sonnabend-Sitzung. Die zweite Beratung der neuen Gewerbesteuervorlage beginnt mit dem § 3 des Entwurfes, welcher die Aufzählung der von der Steuer befreiten Betriebe enthält. Der Finanzminister giebt hierbei die Versicherung ab, daß solche Gegenstandsgewerkschaften, welche nicht auf die Erzielung von Gewinn arbeiten, steuerfrei sein sollen. § 4 enthält die steuerfreien Gewerbe. Hier wird beschlossen, an der Steuerfreiheit der Rechtsanwältinnen und Aerzte festzuhalten. § 2 bestimmt die Steuerfreiheit der landwirtschaftlichen Brennereien. Von freisinniger Seite wird beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Der Antrag wird vom Finanzminister und allen übrigen Parteien bekämpft und schließlich abgelehnt, worauf die Weiterberatung der Vorlage auf Montag 11 Uhr vertagt wird.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 9. März 1891.

* [Bürgerjubiläum.] Am heutigen Tage feierte Herr Tischlermeister Ferdinand Wittig sein 50jähriges Jubiläum als Bürger hiesiger Stadt. Derselbe hat während dieser langen Zeit mit rastloser Thätigkeit unter uns gewaltet. Zunächst gründete Herr Wittig das erste in unserem Orte in's Leben gerufene Möbel-Magazin. Ferner wurde demselben das ehrende Amt eines Stadtverordneten übertragen, welches schon seit langen Jahren auf das Gewissenhafteste von ihm verwaltet wird. Auch war derselbe einer der Gründer des hiesigen Vorschußvereins und seit Anfang an bis auf den heutigen Tag Director desselben. Der Verein gelangte unter seiner bewährten Leitung zu hoher Blüthe. Da der Charakter des Gefeierten im höchsten Grade anspruchslos und bescheiden ist und es nicht seine Sache ist, über seine Person Aufsehen erregen zu wollen, so ist den meisten seiner Freunde und Mitbürger die Feier des heutigen Tages unbekannt geblieben, doch ließ es sich der Bürgerverein nicht nehmen, da derselbe rechtzeitig sich Kenntniß verschafft hatte, dem Jubilar zum heutigen Tage den Dank und die Anerkennung des Vereins und der gesamten Bürgerschaft zu sagen.

— 37 —

In der Nähe des Bahnhofes, unter einer hochwipfeligen Linde fand Vater Sattler mit seiner Tochter einen leidlichen Platz. Johanna stieg auf eine steinerne Bank, welche unter dem Baume stand, und mußte von diesem Platze aus jedenfalls die vorbeiziehenden Truppen genau sehen können.

„Sie hatten anscheinend nicht lange zu warten; denn die unruhige Bewegung, welche sich in der Menschenmenge geltend machte, ließ darauf schließen, daß die Truppen im Anzuge waren.“

„Sie kommen, sie kommen!“ schrieen die Vorderen, und „sie kommen!“ durchhallte es die dichten Reihen.

In manchem sorgendurchfurchten Antlitze juckte wie ein fahler Blitzschein ein verhaltenes Wehe oder tiefe Bewegung. Jetzt zum letzten Male vielleicht durfte der Vater den Sohn, die Schwester den Bruder, die Gattin den geliebten Mann erschauen und dann nicht wieder in alle Ewigkeit.

Hart vor der Bank, auf welche Johanna sich gestellt hatte, stand ein altersgebeugter, silberhaariger Mann. Er hatte einen kleinen Knaben an der Hand, und lange, ehe die Truppen herankamen, begann er schon grüßend das Taschentuch zu schwenken. Bald jedoch hörte er auf und drückte das Tuch gegen die Augen, um die Thränen zu verbergen, welche unaufhaltsam ihnen entströmten. Der Mann, welchem Abschied zuzuwinken er hierher gekommen, war sein Sohn, der Vater des kleinen Knaben. Der starke Soldat war das letzte Opfer, welches der Alte seinem Vaterlande bringen konnte; denn die übrige stattliche Söhnezahl war bei Königgrätz geblieben, und er mußte weinen trotz der vielen Umstehenden; denn er fühlte es in seinem altgewordenen und schmerzgebrochenen Herzen, daß auch sein letzter Sohn dem Tode entgegenging.

Das ist der Krieg! —

Erst aus der Ferne und dann immer näher erklang die Janitscharen-Musik, und endlich wurden die Truppen sichtbar. Mit klingendem Spiel voran zogen sie in unübersehbaren Colonnen dahin.

„Hurrah!“ schrie die Volksmasse und schwenkte die Rappen

Natur ihm verliehen, so lustig und selbstbewußt hervor, als ob sie mindestens dem Nachtigallengesänge glichen. Dann schaute der Vogel das junge Mädchen mit seinen klugen Augen zutraulich an, und trotz ihrer Gemüthsverstimmung mußte Johanna dem munteren Gesellen freundlich zunicken. Vom grünen Baum hob das junge Mädchen den Blick fromm gegen das blaue Himmelszelt, welches die Strahlen des aufgehenden Tagesgestirns immer leuchtender färbte, und eine frohe Zuberficht hielt Einzug in ihrem Herzen. Der tröstende Gedanke dämmerte in ihr auf, daß es ein ewiges, waltendes Geschick gebe, das stark und mächtig genug sei, auch das Herz des Geliebten zu bewahren vor dem Todesgruß der feindlichen Geschosse.

Johanna faltete fromm die Hände, und während ihre braunen Augen mit rührendem, unschuldsvollem und ergebenem Ausdrucke an der prangenden Himmelsbläue haften blieben, bewegten sich ihre Lippen wie zu leisem Gebete.

Da tönte aus der Ferne verworrenes Geräusch zu ihrem Ohr.

Johanna schrak aus ihrem Sinnen auf und horchte angestrengt nach der Richtung des Schalles. Kein Zweifel, das waren Trommelwirbel und Hörner Signale.

Generalmarsch! Die Truppen zogen aus in das Feld!

Johanna griff unwillkürlich krampfhaft nach ihrem heftig klopfenden Herzen. Nun war es unmöglich für Leonhardt geworden, zu kommen und erlösende Nachricht zu bringen. Im Augenblick des strengen Dienstanfanges war er für sie verloren — verloren — vielleicht auf ewig!

Sie horchte auf's Neue.

Die Signale vermehrten sich — von da und dort erhielten sie Widerhall — nun hörte sie deutlich das scharfe Rasseln von zahlreichen Trommeln. Kein Zweifel war mehr möglich — es war der Generalmarsch, dessen Geräusch hinaus bis zu ihrer Einsamkeit drang. Die Abschiedsstunde für viele zärtlich liebende Herzen hatte geschlagen! Wie manche Frau, wie manches Mädchen mochte fühlen wie sie im Augenblick, mochte glauben vergehen zu müssen in namenlosem Weh! Noch schlugen die Herzen frisch und lebensfroh, um die getrauert wurde von tausend

Roman-Beilage der „Post u. d. N.“ — Verlorene Ehre.

* [Der 29. Sonntag des Riesengebirgs-Turn-
ganges] wurde gestern hier selbst im Saale des „alten Schieß-
hauses“ abgehalten. Der Vertreter des Gaues, Herr Lehrer
Lungwitz, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichsten Be-
grüßung der erschienenen Abgeordneten und Gäste, und bezeichnete
das Jahr 1891 als einen Meilenstein in der Entwicklung des
deutschen Turnwesens überhaupt wie für den engeren Kreis des
Riesengebirgs-Gaues. Denn vor 30 Jahren wurden die ersten
Schritte zur Begründung des Gaues getan, der dann auch im
Jahre 1862 definitiv ins Leben trat. Redner gab der sicheren
Hoffnung Ausdruck, daß Jedermann in seinem Kreise mitarbeiten
und weiter mitbilden werde. — Die Feststellung der Stimmen-
zahl ergab, daß die Turnvereine: Bollenhain mit 3, Friedeberg
mit 2, Gumnau mit 1, Hermisdorf u. K. mit 2, Hirschberg
„Männer-Turnverein“ mit 8, „Vorwärts“ mit 6, Jauer mit 3,
Lahn mit 1, Landesbut mit 4, Liebau „Männer-Turnverein“
mit 4, „Gut Heil“ mit 1, Löwenberg mit 2, Petersdorf
„Männer-Turnverein“ mit 2, „Turnklub“ mit 1, Schmiedeberg
mit 3, Schönberg mit 2, Schönbau mit 2, Schreiberbau mit 2,
Warmbrunn „Alter M.-T.-V.“ mit 2 und „Neuer M.-T.-V.“
mit 1 Stimme resp. 11 Stimmen vertreten sind. — Aus der
Rechnungslegung des Kassenvorstandes, Herrn Bönsch, entnehmen
wir, daß im Jahre 1890 die Einnahme 767,01 Mk., die Aus-
gabe 730,14 Mk. betragen hat, so daß ein baarer Ueberschuß
von 36,87 Mk. zu verzeichnen ist. Das Gesamtvermögen des
Gaues ist von 551,87 Mk. auf 653,25 Mk. gestiegen. Vom
M.-T.-V. Liebau ist die Rechnung geprüft worden. Der An-
trag dieses Vereins, den Gaubeitrag von 30 Pfg. auf 25 Pfg.
zu ermäßigen, findet die Zustimmung der Versammlung. Ferner
wird beschlossen, den Bericht des Gaurnachrichters über die Vor-
gänge und das turnerische Leben im Gaue in bisheriger Weise
durch den Druck zu veröffentlichen. Der vom M.-T.-V. Liebau
aufgegebene Gaufahrt-Nachricht, welcher in Einnahme und Ausgabe
mit 692 Mk. balanciert, wird von der Versammlung genehmigt.
Mit der Dankesbekundung an den Kassenvorstand sowie den Re-
visionsverein war dieser Punkt erledigt. Der 10. Gaubereich
des Riesengebirgs-Turngaues, verfaßt vom Herrn Kreisturnwart,
Weber, liegt gedruckt vor. Die zu demselben gemachten Be-
merkungen und Aufklärungen glauben wir bei der Berichter-
stattung übergeben zu können. — Sodann wurde beschlossen,
auch in diesem Jahre das gewohnte Gaurnachricht zu veranstalten
trotzdem in diesem Sommer ein Kreisturnfest in Liegnitz statt-
findet. — Um das diesjährige Gaurnachricht bewerben sich drei
Vereine: der M.-T.-V. Schmiedeberg, der M.-T.-V.
Bollenhain und der M.-T.-V. Schreiberbau. Bei der durch
Stimmzettel erfolgten Wahl vereinigte Schreiberbau die
größte Stimmenzahl auf sich. — Ueber den Antrag des Herrn
Gaurnachrichters, in Anbetracht, daß für Turnvereine
auch andere als turnerische Vorrichtungen zu Zeiten zur Be-
lebung des Vereinswesens zu empfehlen sind, aber die Anschaffung
der dazu erforderlichen Gegenstände verhältnismäßig zu viele
Ausgaben macht, waren folgende Fragen zu erörtern: 1. Welche
Vereine haben solche Gegenstände (Pferde, Esel, Straßen, An-
züge, Stelzen etc.)? 2. Welche Vereine wollen zum Austausch
oder Verleihen der Sachen sich veranlassen? wurde nach kurzer
Meinungsäußerung zur Tagesordnung übergegangen. — Es
wurde bestimmt, den allgemeinen Borturntag am 7. Juni in
Hirschberg abzuhalten. — Die Wahl des Vorstandes erfolgte per
Akklamation und wurden die bisherigen Mitglieder: die Herren
Lehrer Lungwitz als Gaubereiter, Lehrer Weber-Landesbut als
Kreisturnwart, Kaufmann Bönsch als Kassenvorstand und Dr. Dels-
Löwenberg als stellvertretender Gaurnachricht wieder- und Herr
Mittelschüler W. Brodt als Gaufahrtwart neugewählt. Die
Revision der Jahresrechnung wurde dem Turnverein „Vorwärts“
Hirschberg übertragen. Der Aufforderung des Herrn Rechts-
anwalt Felscher, als Zeichen des Dankes und der Erkenntlich-
keit für die Mithilfe und Förderung der Geschäfte des
Gaues dem Gaubereiter ein dreimaliges „Gut Heil“ zu
bringen, wurde in kräftigster Weise Folge geleistet. Damit
waren um 1 1/2 Uhr die Verhandlungen zu Ende geführt. —
Ein Mittagsmahl vereinigte die größte Zahl der Abgeordneten
noch einige Zeit, bis die auswärtigen Delegierten mit den
späteren Nachmittags- und Abendzügen die Heimreise wieder
antreten mußten.

* [Stadttheater.] Herr Director Hans
Heidenreich, welcher gegenwärtig mit seinem Opern-
Ensemble mit bestem Erfolge in Reise gastiert, wird
am 2. April hier auf der Bühne des „Concert-
hauses“ wieder Einkehr halten. Die Heidenreich-
sche Gesellschaft steht durch ihren Aufenthalt im Herbst

b. J. bei uns noch im besten Andenken und dürfen
wir auch in der bevorstehenden Gastspiel-Saison
nur Gutes erwarten.

* [Submission.] Verdingung von Arbeiten
zur Herstellung des Empfangsgebäudes Warmbrunn
am Sonnabend, den 21. März, Vormittags 10 Uhr I:
Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-,
Staafer- und Schmiedearbeiten 10 Uhr; 1000 II:
Dachdecker- und Klempnerarbeiten 11 Uhr; 1000 III:
Tischlerarbeiten 11 1/2 Uhr; 1000 IV: Schlosser-
arbeiten 12 Uhr. Angebote sind post- und bestell-
geldfrei, versiegelt und mit den einzelnen Loosen
entsprechenden Aufschriften an die königliche Bau-
Abtheilung zu Warmbrunn einzureichen. Zeichnungen
und Massenberechnungen liegen während der Dienst-
stunden in der Abtheilungs-Bureau zur Einsicht aus.
Die zu den Angeboten zu benutzenden Formulare
nebst den maßgebenden Bedingungen werden gegen
postfreie Einsendung von 1,0 Mk. für Loos I, von
0,3 Mk. für Loos II und von je 0,6 Mk. für Loos
III und IV abgegeben. Angebote, denen die vor-
geschriebene, mit Namenszug und Siegel versehenen
Proben nicht beigelegt sind, werden nicht berück-
sichtigt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

* [Leichenfund.] In dem am Freitag an
dem Abdeckereplatz an der Schmiedebergerstraße auf-
gefundenen männlichen Leichnam ist der Arbeiter
Carl Friedrich Hain aus Straupitz erkannt worden.
Derselbe war in Stonsdorf gewesen und dürfte auf
dem Heimwege von einem Schlaganfall betroffen
worden und alsbald verschieden sein. Eine Frau
und vier unmündige Kinder beklagen den Tod
ihres Ernährers.

* [Ueber Hochwasser und Eisgangs-
schäden] sind bereits aus verschiedenen Orten be-
unruhigende Nachrichten eingelaufen. Glücklicher-
weise sind wir in der Lage, uns denselben nicht an-
schließen zu müssen, denn trotz des starken Thau-
wetters in den letzten Tagen ist an unseren Flüssen
nur ein mäßiges Steigen wahrnehmbar. Hoffentlich
behalten wir jetzt längere Zeit warmes, trockenes
Wetter, das den Schnee im Gebirge nur langsam
wegschmelzt und die Landstraßen und Verkehrswege
trocknet. Trotzdem sind natürlich alle möglichen
Vorsichtsmaßregeln in den stark gefährdeten Ort-
schaften dringend zu empfehlen. Dazu gehört vor
Allem, daß darauf geachtet wird, die Stauanlagen,
Wehre etc. rechtzeitig aufzuerheben, damit so viel wie
möglich Eisverletzungen verhindert werden.

* [Die Lage der schlesischen Handwerker
im Culengebirge] und in der Grafschaft Glatz
bildet gegenwärtig den Gegenstand zu Beratungen
in der Centralinstanz. Es soll versucht werden,
wirksame Vorbeugungsmaßnahmen herbeizuführen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein
grauer Strumpf auf dem Sande. — Verloren:
Ein Notenbuch und ein weißes Spitzen-Taschentuch.

* Schmiedeberg, 8. März. Die Villa „Ludovici“,
früher Sternsche Villa in Höhenwiese ist durch Kauf in den
Besitz des Herrn Kaufmann Ad. Thomas übergegangen. Vom
1. August d. J. ab wird das Destillations-Geschäft desselben
von den Herren Pöggendorf und Handke übernommen. — Die vom
hiesigen Bürgerverein in vergangener Woche abgehaltene Sitzung
war mäßig besucht. Nach Vorlegung und Revision der Jahres-

rechnung wurde die Frage aufgeworfen, ob es zweckmäßig sei,
die Jahrmärkte in Schmiedeberg ganz oder theilweise aufzu-
heben. Die Versammlung war jedoch der Ansicht, dieselben in
der bisherigen Weise beizubehalten. Auch die schon von ver-
schiedenen Seiten ventilirte Frage über den Bau eines Schlacht-
hauses kam zur Erörterung und wurde allgemein behauptet,
daß der Bau eines solchen aus sanitären Rücksichten für die
Bürgerchaft allen übrigen Bauten vorzuziehen sei. — Wie wir
hören, sollen künftigen Sonnabend nach vorausgegangener Ein-
ladung 45 Arbeiter der Bergtreiberggrube entlassen werden, so
daß rund ein Bestand von 200 ständigen Arbeitern bleibt.

* Löwenberg, 8. März. Nachdem in Döbese Löwen-
berg die Superintendentur und Kreis-Schulin section, welche
Aemter vordem gemeinsam von Herrn Pastor Deckert-Giers-
dorf verwaltet wurden, getrennt worden sind, wird sicherem
Vernehmen nach eine Theilung unseres Kreises in drei Schul-
Inspectionen-Bezirke nicht erfolgen. — Blühende Primeln und
Schneeglöckchen wurden als die ersten Frühlingsboten in der
Pflanzenwelt schon an verschiedenen Stellen aufgefunden.

* Waldenburg, 6. März. Die Frau des
Bergmanns Winkler aus Ober-Waldenburg, welcher
in der dortigen Wilhelmshütte arbeitet, ist am ver-
gangenen Sonnabend Nachmittag daselbst auf schreck-
liche Weise verunglückt. Im Innern des Fabrik-
hofes sind Arbeiter mit Zerschlagen von Eisen be-
schäftigt. Die Verunglückte, welche einen Korb voll
Eisenstäbe fortzuschaffen, kam diesem Fleck zu nahe
und ein losgeschlagenes Eisenstück von ziemlicher
Dimension traf die Frau so unglücklich in das Kreuz,
daß dieselbe sofort zusammenbrach und liegen blieb.
Mittels Tragbrett wurde die Arme sofort in das hiesige
Kreiskrankenhaus geschafft, woselbst sich nach der Unter-
suchung ergab, daß die Verletzungen lebensgefährliche
seien. — Ein hier selbst in Diensten stehendes Mäd-
chen glitt auf dem Trottoir aus und fiel so unglück-
lich hin, daß es einen Beinbruch erlitt. Die Ver-
unglückte fand, nachdem dieselbe zwei Tage von ihrer
Brotherrschaft gepflegt worden war, Aufnahme im
Krankenhaus.

* Nicolai, 5. März. Vom hiesigen Schöff-
engericht wurde ein Brauerei-Arbeiter aus Tichau
wegen Beleidigung zu einer fünfjährigen Gefängnis-
strafe verurtheilt, weil er seinen Mitarbeitern beim
Herannahen des Amtsdieners Duda die Worte zu-
rief: „Da kommt der Socialdemokrat!“

* Brieg, 6. März. Bezüglich des an dem
Wurstfabrikanten Reimann von hier verübten Mordes
ist in den letzten Tagen die Untersuchung des That-
bestandes eifrig fortgesetzt worden. Es hat sich als
ziemlich sicher herausgestellt, daß nicht ein Raub-
mord, sondern wahrscheinlich ein Selbstmord vor-
liegen dürfte. Reimann soll in letzter Zeit einen
Revolver gekauft haben; auch soll von den Personen,
welche mit ihm am Dienstag verkehrten, bemerkt
worden sein, daß er nur wenig Geld bei sich führte.
Es hat auch bisher nicht die geringste Spur von
dem resp. Mörder entdeckt werden können, wiewohl
die Staatsanwaltschaft und die Polizei die nach-
drücklichsten Nachforschungen angestellt haben und
die That doch am hellen Tage geschehen ist.

* Ratibor, 5. März. Die längs der preuss-
ischen Grenze sich hinziehende dem Grafen Händel
v. Donnersmarkt gehörige große Herrschaft Mlawontia
(Kreis Gzenstochau) wird für den russischen Thron-
folger angekauft. Die Unterhandlungen sind dem
Abschluss nahe.

Billig wegen Räumen in **Billig**
Schweidnitz.
Diverse hochstämmige Obstbäume,
3000 Aepfel, 1200 Birnen, 6000
starke Süßkirschen, tragbare 4 bis
5 jährige Kronen, 2000 Sauer-
kirschen, 270 starke roth gefüllte
Crataegus, 180 muster schöne ganz
frische Linden, amerikanische Gran-
diflora, 700 Linden, Europäische,
5000 starke Kastanien, 1700
starke Ahorn, diverse Solitair-
Bäume, zu Parkanlagen, Muster-
schöne buntblättrige englische
diverse Gehölze, Forst-Pflanzen,
2000 Ahorn, 2-3 Meter Höhe,
100 Stück 4-5 Mark, 20000 Eichen,
von 1-3 Meter Höhe, 100 Stück 2,50
bis 5 Mark, 6000 Eichen, 1 bis
2 Meter Höhe, 100 Stück 4-5 Mark,
Verschulte 50000 Ligusterum, buschig
zu Hecken, 100 Stück 2-3 Mark.
Billig wegen Räumen.
C. Bartsch, Baumschulbesitzer,
Warmbrunner Brauerei.

Gewinn-Liste.
Bei der von dem unterzeichneten Verein ge-
legentlich seiner 5. Geselligkeits-Ausstellung veran-
stalteten Verlosung sind Gewinne auf nachbe-
zeichnete Losnummern gefallen:
8 11 29 47 49 56 70 104 105 109 112 129
150 152 174 179 182 211 215 231 254 259
279 317 355 384 409 413 416 427 431 460
476 491 491 499 530 553 596 622 629 643
646 648 702 716 763 764 768 779 801 818
913 948 952 953 958 993 998 1002 1011
1128 1129 1032 1045 1060 1061 1071 1089
1131 1132 1111 1154 1181 1215 1216 1226
1229 1233 1245 1261 1326 1330 1371 1373
1379 1392 1419 1455 1469 1480 1490 1491
1520 1521 1525 1534 1542 1566 1567 1572
1591 1602 1625 1634 1648 1689 1699 1705
1714 1716 1733 1737 1765 1777 1805 1808
1820 1841 1854 1861 1877 1880 1933 1940
1943 1954 1966 1971 2012 2052 2079 2161
2173 2202 2203 2267 2216 2223 2256 2261
2285 2313 2323 2341 2355 2373 2383 2385
2407 2425 2433 2438 2441 2465 2468 2469
2499 2513 2536 2567 2598 2611 2617 2643
2667 2703 2707 2730 2777 2786 2783 2796
2851 2861 2877 2881 2886 2978 2994.
Die Ausgabe der Gewinne erfolgt heut Dienst-
tag von 9 Uhr Vormittags ab und ersuchen wir
um schnelle Abholung derselben.
Der Vorstand
des Vereins für Geflügelzucht.

Sommerroggen
sucht zu kaufen
W. Herzog,
Aehl- u. Getreide-Geschäft
in Hirschberg.
Saat-Gerste u. Hafer, sowie
alle Sorten Kleesamen offerirt billigt
D. O.
Bahnärztliche Klinik,
jetzt Promenade 33, part.
Dr. d. s. Krause,
prakt. Zahnarzt.
Atelier für künstl. Zähne
und Plomben.
Hirschberger Actien-
Brauerei-Restaurant.
Bockbier-Fest.
Stoff pickeln.

Donnerstag, den 12. März, treffe
ich auf dem Wochenmarkt hier selbst mit
hochrothen, italienischen
Goldfischen, Silber- u.
Wetterfischen
ein. Gleichzeitig empfehle ich Gold-
fischfutter mit Beschreibung über
Pflege der Fische.
Achtungsvoll
Ernst Lange aus Neu-Trebbin
(Oberbruch).
Brauner Wallach,
gut geritten, auch zweispännig gefahren, sehr aus-
dauernd und flott, steht billig zum Verkauf.
Näheres Hirschberg, Schmiedebergerstraße 14a.
1 Treppe.
Noortwyk's
antiseptisches Mittel; wider wirkend gegen
Diphtherie.
Brochure mit zahlreichen Dankschreiben grat 8
und franco. Preis Mk. 1,50 per Flasche.
Strauss-Apotheke,
Berlin C., Stralauerstraße 47.

Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract

für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon

für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Für die reiche und innige Theilnahme, welche uns bei dem so schmerzlichen Verlust als auch bei der Bestattung unseres unvergesslichen, heißgeliebten Sohnes

Johannes

in Hirschberg in so wohlthuernder Weise entgegengebracht wurde, sagen wir hierdurch Allen, Allen, insbesondere auch den Herren Beamten vom Magistrats-Bureau II, unseren innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Ullersdorf bei Friedeberg am Queis,
den 8. März 1891.

Lehrer Klemm und Frau.

Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß

Herr Ernst Bettermann

in Hirschberg

als Mitglied in die Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft eingetreten ist und die Vertretung derselben in Hirschberg und Umgegend übernommen hat.

Für Umzüge und Uebersiedelungen in der Stadt und über Land, sowie Möbeltransporte per Eisenbahn ohne Umladung empfiehlt die bewährtesten Einrichtungen unserer Gesellschaft (in nahezu 400 Städten vertreten) angelegentlichst.

Der Vorstand

der Deutschen Möbeltransport Gesellschaft.

Kinderwagen

in größter Auswahl, empfiehlt
Bahnhof-
straße 13. **Fr. Köhler.**

30 Pfennige.

Die Physiologie der Liebe.

Von Professor Mantegazza.
Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk genau zu studiren, kündigt an sich und seinen Kindeskindern. (276 Seiten).
Gegen Einsendung von 3 Mk. franco, oder gegen Nachnahme von 3 Mk. unfrankirt.

Der interessanteste Katalog der Welt. (Sensationell.)
2. vergr. Auflage, reich illustriert, in Farbendruck, mit sehr vielen der schönsten Venusgestalten in Holzschnitt.
Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken franco als Druck-sache. Gegen 50 Pf. als Doppelbrief geschlossen franco.

L. Schneider, Kunstverlag,
Berlin S. W.
Bernburgerstrasse
No. 6.

In der Kgl. Strafanstalt zu Jauer
sollen
ca. 28 kg Tuch Lumpen,
500 " gemischte Lumpen,
260 " weißwollene Lumpen,
15 " weiße baumwollene Lumpen,
55 " blaue und weißfarbige baumwollene Lumpen,
75 " wollene Strumpfabgänge,
40 " baumwollene Strumpfabgänge,
720 " altes Eisen,
33 " altes Eisenblech,
250 " altes Zinkblech,
130 " Leberabfälle,
315 " Knochen
verkauft werden. Die Angebote sind schriftlich pro 100 kg abzugeben und bis Sonnabend, den 21. März cr., Vormittags 10 Uhr, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lumpen etc.“ an die Direction einzureichen.
Die Bedingungen können während der Amtsstunden im Bureau der Anstalt, sowie in der Expedition dieser Zeitung eingesehen werden.
Der Director.

Sämmtliche Neuheiten

für

Buk, Güte, Bänder, Spizen, Blumen, Federn,

sind in Massen eingegangen und empfehle ich mein reich assortirtes Lager.



Strohüte werden zum Waschen und Modernisiren angenommen.
Rosa Kluge, Schildauerstr. 16 a.

Meine Baumschule

wird aufgelöst und verkauft ich die Bestände zum halben Preise.

Fischbach, Kreis Hirschberg, Eisenbahn-Station Schildau.
Hofmarschall von St. Paul.

18—20,000 Mark

zur 1. Stelle gesucht. Off. sub. B. E. 12 a. d. Exp. d. Blattes.

Frischen Zander,

1 Pfd. 50 Pfg. empfiehlt W. John.

Als ältere erfahrene
Koch-Köchin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
Frau E. Schnabel, Schulstr. 17, 2 Treppen

Conservativer Bürger-Verein.

Dienstag, den 10. März,
Abends 8 1/2 Uhr präcise,

Sizung

im Vereinslokale „Hohes Rad.“

Tagesordnung:

1. Vortrag über „Naturheilkunde.“
2. Vereins-Angelegenheiten.
3. Fragekasten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Die Herren Vorstandsmitglieder werden ersucht, sich um 7 1/2 Uhr zu einer Vorstands-Sizung einzufinden zu wollen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Boberöhrsdorf Band V — Blatt Nr. 230 — auf den Namen des Landwirths Wilhelm Keil in Boberöhrsdorf eingetragene, ebendasselbst belegene Grundstück

am 29. April 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 57,66 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 74 a 50 qm zur Grundsteuer, mit 66 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I Wilhelmstraße, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 29. April 1891,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Hirschberg, den 6. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Amtl. Marktpreis vom Wochenmarkt in Lahn.

7. März 1891.
Weißer Weizen 85 Kilogramm 17,00—16,50 Mk. — Gelber Weizen 85 Kgr. 16,50—16,25 Mk. — Roggen 85 Kilogramm 15,00—14,75 Mk. — Gerste 75 Kgr. 11,00—10,50 Mk. — Hafer 50 Kgr. 6,60—6,40 Mk. — Kartoffeln 50 Kgr. 3,00—2,75 Mk. — Butter pro Pfd. 0,85—0,80 Mk. — Fett pro Ctr. 1,80—1,60 Mk. — Stroh pro Schock (600 Kgr.) 15—14—12 Mk. — Eier pro Schock 2,20—2,00 Mk.
Feinste Sorten über Notiz bezahlt.